



**Evangelische Frauen Schweiz (EFS)**  
**Femmes Protestantes en Suisse (FPS)**

An die Mitglieder  
der Rechtskommission  
des Ständerates

Zürich, 29. November 2007

### **06.3706 Motion Wehrli: Integration und Gleichstellung ausländischer Frauen**

Sehr geehrte Damen und Herren

Die Evangelischen Frauen Schweiz sind die Dachorganisation von rund 40'000 organisierten evangelischen Frauen in der Schweiz. Sie setzen sich für die Verbesserung der Situation der Frauen in Kirche, Staat und Gesellschaft ein.

Als Verbandsleitung der EFS ist es uns wichtig, Sie auf die Gefahren einer allfälligen Annahme der Motion Wehrli aufmerksam zu machen. Die Motion verlangt die drastische Reduktion der Tätigkeitsfelder des Eidg. Büros für die Gleichstellung von Frau und Mann (EBG) und eine ausschliessliche Konzentration auf die Integration der Ausländerinnen.

Mit seiner Forderung nach besserer Integration der Migrantinnen verfolgt der Motionär ein Anliegen, das wir voll und ganz teilen. Doch schlägt er dafür ungeeignete Mittel vor. Die Integration der Ausländerinnen und Ausländer ist eine Aufgabe, die keinesfalls an ein einziges Amt delegiert werden kann. Um die Integration und Gleichstellung der ausländischen Frauen voranzubringen, sind alle Bundesämter gefordert.

Trotz beachtlicher Fortschritte ist die tatsächliche Gleichstellung in der Schweiz bei weitem nicht erreicht. Lohngleichheit, gleiche Aufstiegschancen, die Vereinbarkeit von Beruf und Familie sind weder für Schweizerinnen noch für Ausländerinnen realisiert. Das belegen zahlreiche Publikationen des Bundesamts für Statistik sowie die Berichte des Bundesrats über die Umsetzung des UNO-Übereinkommens zur Beseitigung jeder Form von Diskriminierung der Frau (CEDAW) durch die Schweiz. Ohne die Sensibilisierungs- und Informationsarbeit durch das EBG, ohne seine Teilnahme an der Gesetzgebung, ohne gezielte Massnahmen und Projekte würden die Diskriminierungen grösser statt geringer. Das ist keinesfalls im Interesse der Migrantinnen. Im Gegenteil: Gerade auch für sie sind mehr Lohngleichheit, mehr Kinderbetreuungsangebote, bessere berufliche Chancen und besserer Schutz vor häuslicher Gewalt zentral.

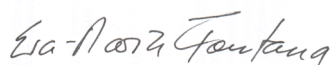
Die kontinuierliche und kompetente Arbeit des EBG muss unbedingt fortgeführt werden, um die Errungenschaften zu festigen und auf dem Weg zur Gleichstellung weiter voranzukommen. Der Bundesrat hat dies erkannt und dem EBG im Zusammenhang mit der Evaluation der Wirksamkeit des Gleichstellungsgesetzes verschiedene Aufträge erteilt, mit denen die Gleichstellung im Erwerbsleben

vorangebracht werden soll. Mit einer Annahme der Motion würde diese Arbeit unmöglich. Sie würde dem wichtigsten Instrument, mit dem der Bund die formelle und faktische Gleichstellung der Geschlechter fördert und alle Formen der Diskriminierung bekämpft, die Grundlage entziehen. Dies wäre ein unakzeptabler Rückschritt und auch im internationalen Vergleich völlig unverständlich: Alle Mitgliedländer der EU beispielsweise verfügen über ein spezielles Organ für die Gleichstellungspolitik – und oft sind diese deutlich besser ausgestattet als das EBG.

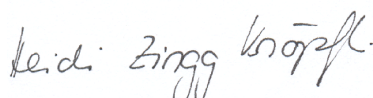
Aus all diesen Gründen bitten wir Sie, die Motion Wehrli abzulehnen und damit sicherzustellen, dass das EBG seine wichtige Arbeit zugunsten der Gleichstellung von Frau und Mann auch in Zukunft fortführen kann.

Mit freundlichen Grüssen

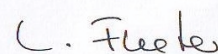
EVANGELISCHE FRAUEN SCHWEIZ



Eva-Maria Fontana  
Co-Präsidentin



Heidi Zingg Knöpfli  
Co-Präsidentin



Liselotte Fueter  
Vizepräsidentin